



In Thüringen spielt der Anbau von Sojabohnen bislang eine recht kleine Rolle. Verbesserte Sorten und ein angepasstes Anbauverfahren machen eine erfolgreiche Etablierung der Kultur auf günstigen Standorten aber durchaus möglich. Dass hierzulande Interesse am Sojaanbau besteht, zeigte die rege Teilnahme am gemeinsam vom Thüringer Lehr-, Prüf- und Versuchsgut (TLPVG) Buttstedt und der Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft (TLL) organisierten 2. Thüringer Sojtag. Unterstützung kommt vom Bundesagrarministerium im Rahmen des geförderten „Demonstrationsnetzwerkes Sojabohnen“.

Dr. Armin Vetter, der als stellvertretender TLL-Präsident die Tagung eröffnete, wies eindringlich auf die Notwendigkeit des Anbaus von Körnerleguminosen hin; sei es zur Erhaltung der Biodiversität, zum Ersatz des Rapskuchens oder zur Erfüllung der Greening-Auflagen. Anders als bei der Sojabohne, seien die Züchtungsaktivitäten bei Ackerbohnen und Körnerfuttererbsen auf ein spürbares Maß heruntergefahren worden. Bei Sojabohnen hingegen liefen weltweit Züchtungsprogramme und „wir müssen praktisch ‚nur‘ die für uns tauglichen Sorten finden“, so Vetter.

Über die Verwendung der im TLPVG selbst angebauten Leguminosen berichtete Geschäftsführer Hans-Dieter Zacher. In der Milchkuhfütterung sind in der Hochleistungsration unter anderem sowohl Sojaextraktionsschrot als auch thermisch behandelte Sojabohnen aus eigenem Anbau enthalten. Seit 2009 werden im Betrieb Sojabohnen erfolgreich angebaut. Um den in rohen Bohnen enthaltenen Trypsininhibitor, ein schädliches Enzym, zu zerstören, ist eine thermische Behandlung erforderlich. Das bei Erbsen und Ackerbohnen im TLPVG bewährte Opticonverfahren ist für Sojabohnen wegen des hohen Ölgehaltes nicht tauglich. Eine Lösung fand sich in Gröningen in Sachsen-Anhalt.

In der dortigen Börde-Kraftkorn-Service GmbH wird seit zehn Jahren ein Verfahren zur Toastung von großkörnigen Leguminosen erfolgreich eingesetzt. Dr. Ulrich Abraham erläuterte das Hochtemperatur-Kurzzeit-Verfahren, in dem das Futter sowohl gutart- als auch tierartspezifisch aufbereitet werden kann. Das Toasten von Sojabohnen ist für Monogastriiden essenziell, aber auch für Hochleistungskühe sinnvoll, da sich der Anteil an pansenstabi-

Sojaanbau kann Spaß machen

Großes Interesse am **2. Thüringer Sojtag** im TLPVG Buttstedt / Erfahrungen in der Fütterung und Anbautipps für Praktiker vermittelt



Anfang Oktober startet in Buttstedt die Sojaernte. 28 ha stehen in diesem Jahr im Feld.

FOTO: SABINE RÜBENSAAT

lem Rohprotein durch das Verfahren erhöht.

Die Vorstellung des Sojaanbaus im TLPVG rundete Geschäftsführer Dr. Sven Reimann mit einigen Erfahrungen ab: „Sojaanbau kann Spaß machen, es gibt aber auch Jahre, da kommt der Frust.“ Deshalb sollten Einsteiger die Besonderheiten im Anbau dieser Kultur kennen. Reimann empfahl:

- sehr frühe Sorten (Reifegruppe 000) zu wählen,
- ein ebenes, warmes, von Bodenverdichtungen freies Saattbett zu schaffen,
- stark verunkrautete Flächen zu meiden,
- die Beimpfung des Saatgutes mit Bradyrhizobium japonicum,
- von einer N- Düngung abzu- sehen,
- einen schonenden Drusch bei niedriger Trommeldrehzahl.

Von Jahr zu Jahr größer wird die Anzahl Sorten, die auf den Feldern des Versuchsgutes in Demo-Parzellen angebaut werden. Pflanzenbauchef Andreas Kröckel stellte die acht in diesem Jahr angebauten Sorten vor. Bei einigen seien Hülsenzahl und Kornzahl je Hülse vielversprechend. Kröckel bemängelte den großen Unterschied zwischen der angegebenen Keimfähigkeit und dem tatsächlichen Feldaufgang.

Ein Knackpunkt im Sojaanbau ist die Unkrautbekämpfung. Katrin Ewert (TLL) konnte hier wertvolle Tipps geben. Ganz

wichtig sei der Einsatz von Voraufbauprodukten, da hier leistungsfähige Wirkstoffe zur Verfügung stehen. Sollte die Voraufbauproduktanwendung nicht ausreichen, stünden auch einige Produkte für den Nachaufbau zur Verfügung, die in der Regel aber Wirkungslücken aufwiesen. (Nähere Informationen dazu finden sich in der TLL-Broschüre „Pflanzenschutz in Ackerbau und Grünland“).

Mit konkreten Erfahrungen aus einem zweijährigen Herbizidversuch rundete Nadine Ritter vom Landwirtschaftsamt Sömmerda die Vortragsveranstaltung ab. Vorteil solcher Versuche sei es, dass auch Pflanzenschutzprodukte ohne Zulassung in Sojabohnen geprüft werden könnten, mit dem Ziel, geeignete Präparate für ein Zulassungsverfahren herauszufiltern.

Das Verbundvorhaben „Soja-Netzwerk“ ist Teil der Eiweißpflanzenstrategie des Bundes. Ziel des Netzwerkes ist die Ausweitung und Verbesserung des Anbaus und der Verwertung von Sojabohnen in Deutschland. Der heimische Sojaanbau soll dabei mit verschiedenen Maßnahmen gefördert werden. Wichtiger Bestandteil des Projektes sind die Demonstrationen. Hier werden aktuelle Erkenntnisse aus der Sojaforschung unter Praxisbedingungen umgesetzt und schlagbezogene Daten zum Anbau, Fruchtfolgen sowie

Vergleichs- und Nachfrüchten erfasst. Ein zentraler Punkt des Soja-Netzwerkes ist der Wissensaustausch zwischen Forschung, Beratung und Praxis.

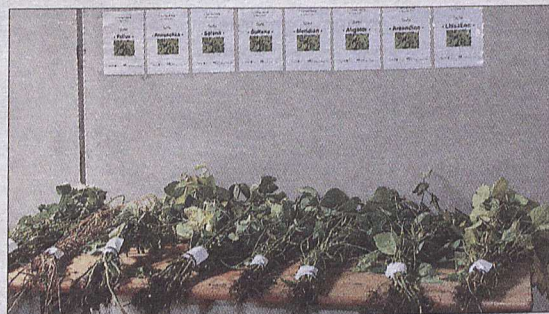
Daher werden über die gesamte Projektlaufzeit von allen Projektpartnern Feldtage, Seminare oder Vortragsveranstaltungen zum Anbau und der Verwertung von Sojabohnen durchgeführt.

SABINE WÖLFEL, TLL



Gut 60 Interessierte kamen zum Sojtag nach Buttstedt.

FOTOS: SABINE WÖLFEL/TLL



Sorten frisch vom Feld: Aufgrund der Nässe fiel die geplante Feldbegehung leider ins Wasser.